

sigen abstehenden Haaren, besonders nach oben, besetzt. Achaenien länglich, glatt, glänzend, kastanienbraun, aussen rundlich, innen fast eckig.

Off: Lavandulae Flores. Oleum Lavandulae. — Praep. Spiritus Lavandulae. — Man streift die Blumen wie sie zu blühen anfangen ab, und trocknet sie. Sie sind von stärkerm und durchdringenderem Geruch, als die der Lav. vera. — Das Spiköl wird im Vaterlande gewonnen, ist gelb, von scharfem, etwa terpentinartigem Geruch, es soll gereinigt ein spec. Gew. v. 0,877 haben.

Chemische Beschaffenheit: In der ganzen Pflanze aber besonders in der Blume oder den Blumen tragenden Spitzen, ist ein wesentliches Oel enthalten (Spiköl), welches gelb, flüssig, heisser als das Lavendelöl, ein spec. Gew. von 0,898 hat. Es giebt beim Verdunsten in einer Temperatur zwischen $+ 6^{\circ}$ R. und $- 10^{\circ}$ R. den 4ten Theil seines Gewichts an Kampfer. Ausserdem befinden sich, besonders in den Blättern, bittere und harzige Extractivstoffe; doch giebt es keine neuere und genauere Analyse.

Nutzen: Die Blumen dienen meist äusserlich als ein aromatisches flüchtiges Reizmittel, welches belebend, stärkend und zertheilend wirkt, man gebraucht sie theils in Substanz, oder in Aufgüssen, oder in verschiedenen Zubereitungen, wohin der Lavendelgeist gehört. Das Spiköl, welches in der Provence und Spanien von dieser Pflanze gewonnen wird, dient häufig als ein Thierheilmittel, zur Anfertigung von Firnissen u. s. w., wird aber meist durch fette Oele oder Terpentin verfälscht in den Handel gebracht.

Erklärung der Kupfertafel 40. Ein blühender Zweig in nat. Gr., a) b) Deckblätter in nat. Gr., c) ein Deckblatt vergr., d) die ganze Blume, e) der Kelch aufgeschnitten, f) ein Staubgefäss, g) der Griffel mit der Narbe, h) ein Achaenium von der äussern und i) von der innern Seite gesehen, alles vergr.

Lavandula vera.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae Juss.

Char. gen: S. bei Lavandula Spica.

Char. speciei: Stengel oben nackt; Blätter lanzettlich, ganzrandig; Deckblätter herzförmig-zugespitzt, trocken, fast kahl, kürzer als



Lavandula vera.

F. Guimpel. pin.

die Kelche, vielblumig; Blumen gewirtelt-ählig; Kelch eiförmig, filzig, doppelt kürzer als die Kronenröhre, Zähne undeutlich mit eiförmigem Anhang.

Abänderungen: Aendert wie *L. Spica* mit breitem und schmalem Blättern, blauen und weissen Blumen ab.

Synonyme: *Lavandula Spica* & *angustifolia* L. und vieler Autoren, *L. vera* DC., *angustifolia* J. Bauh. — Deutsche: Lavendel, Spike, schmalblättrige Spike.

Vaterland: Auf unfruchtbaren Hügeln und Abhängen im mittäglichen Europa und in Nordafrika, zwischen dem 40sten und 46sten Gr. N. Br.: in Südfrankreich, Oberitalien, Corsica, in der Schweiz und am Atlas; blüht im Mai und Juni, wird häufig in Gärten gezogen bis zum 57sten und bis zum 14ten Gr. N. Br.

Beschreibung: Von der vorigen Art unterschieden; durch etwas höhern Wuchs, geringere Behaarung, schmalere nie spatelförmig-erweiterte Blätter, längere und öfter unterbrochene Blumenähre, durch breitere rautenförmige Deckblätter, mehr filzigen Kelch, etwas grössere Krone u. s. w.

Off: Flores *Lavandulae*. — Praep. Spiritus *Lavandulae*. — Da man die Blumen hier viel leichter und häufiger haben kann, als die der *L. Spica*, so werden sie auch häufig angewendet und vorräthig gehalten, sie sind angenehmer von Geruch als die der *L. Spica*.

Chemische Beschaffenheit: Es gilt hier alles, was von der vorigen Art gesagt ist, nur ist das ächte Lavendelöl, welches diese Pflanze liefert, hellgelb, dünnflüssig, flüchtig, von scharfem und brennendem Geschmack, angenehmem Lavendelgeruch und einem spec. Gew. von 0,936. Es wird häufig verfälscht.

Nutzen: Die Blumen werden wie die der vorigen Art benutzt; das Lavendelöl aber besonders zu Parfümerien.

Erklärung der Kupfertafel 41. Ein Theil der blühenden Pflanze in nat. Gr., a) b) Deckblätter in nat. Gr., c) ein Deckblatt vergr., d) eine Blume, e) der Kelch aufgeschnitten, f) der Stempel auf dem Fruchträger, g) ein Staubgefäss, h) ein Achaenium; alles vergrössert.